

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Band: 52 (2000)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

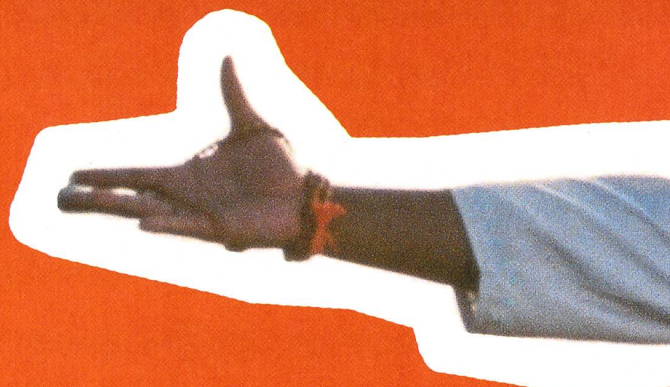
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuerst war da nur Eddie Murphy, der schon 1986 im Tibet «The Golden Child» suchte, in Stephen Hereks «Holy Man» zum Guru des Teleshoppings avancierte und in «Bowfinger» (1999) einem Scientology-Guru an den Lippen hing. Plötzlich aber haben sie Hochkonjunktur, die Leinwandgurus. In «Magnolia» (Kritik und Interview Seite 30) schwenkt Tom Cruise als Guru den sexistischen Drohfinger. In Jane Campions «Holy Smoke» (Kinostart noch offen) verzieht sich Kate Winslet nach Indien zu einem klassischen indischen Guru. In «Man on the Moon» von Milos Forman (Kritik Seite 26) wird der seltsame Komiker Andy Kaufman nicht nur zum Guru der Publikumsbeschimpfung, in Zeiten grösster Heimsuchung wendet er sich auch selber vertrauensvoll an einen solchen. Im bunt versandeten «The Beach» steht Leonardo DiCaprio dem weiblichen Insel-Guru Sal (Tilda Swinton) für Spätsex zur Verfügung, und in «Bicentennial Man» feiert Robin Williams – selbst längst zum Guru der tragikomischen Menschlichkeit erstarrt – die Menschwerdung der gemeinen Haushaltsmaschine.

Eine Guruschwemme? Mitnichten. Auf den folgenden Seiten erläutert Wolfram Knorr, dass der Filmstar schon immer ein Guru war und das Kino sein Tempel. Und Thomas Binotto zeigt auf, dass die Gurufilme einfach näher beim Publikum sind als die altehrwürdigen Bibel- und Jesus-Schinken.

Eddie Murphy in
«Holy Man» (Stephen
Herek, 1998)

Ruggu



gguggu-Guru!

